



# Umweltbericht

## der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach

2013



## Inhaltsverzeichnis

Grußworte.....	3
Situation der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach.....	7
Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach.....	9
Umwelt- bzw. Schöpfungsleitlinien.....	12
Umweltmanagementsystem.....	14
Umweltchronik.....	16
Umweltbestandsaufnahme.....	18
Umweltprogramm.....	28
Erklärung des kirchlichen Umweltrevisors.....	31



## Grußwort des Propstes



Im Dekanat Bad Schwalbach gibt es ein langes und vorbildliches Bewusstsein zu Umweltfragen. Schon 2004 hatte Pfarrer Rüdiger Müller-Gerbes ein einmaliges Energie-Projekt in Gang gesetzt: der engagierte Kirchenmann baute auf dem Dach des Bürgerhauses von Adolfseck – einem der kleinsten Dörfer Hessens – eine Photovoltaik-Anlage, mit der in den folgenden Jahrzehnten sauberer Strom produziert wurde und wird. Die Anlage mit einer Leistung von 14 Kilowatt hat der Menschheit 10 Tonnen Kohlendioxid-Belastung jährlich erspart. Die Schlagzeile in den Medien lautete damals: „Schönes Sümmchen aus Strom“. 25 Solar-Unterstützer hatten sich mit 50.000 Euro beteiligt. Das war kein schlechtes Geschäft. Denn die Solar-Bausteine von je 1.000 Euro wurden und werden mit

4 Prozent pro Jahr verzinst und nach einigen Jahren zurückgezahlt. Ein schönes „Sümmchen“ für die Zukunft der Menschheit.

Bis heute sind in der Bad Schwalbacher Reformationskirche, im angebauten Gemeindehaus sowie in der Martin-Luther-Kirche weitere Energiesparmaßnahmen und Umweltschutzinitiativen entstanden. Darauf können die Kirchenvorstände und alle engagierten Christen stolz sein. Ich freue mich deshalb, dass die Gemeinde nun einen Umweltbericht veröffentlicht und damit Verantwortung für die Umwelt vorbildlich übernimmt. Ich freue mich übers Gelingen.

Pfarrer Dr. Sigurd Rink  
Propst für Süd-Nassau  
Mitglied der Kirchenleitung der EKHN



**Liebes Umweltteam, liebe Kirchengemeinde Bad Schwalbach,**



es ist außerordentlich erfreulich, dass Sie sich auf den Weg gemacht haben, den „Grünen Hahn“ in Ihrer Gemeinde einzuführen. Ihr Umweltbericht zeigt das große Engagement, mit dem Sie schon bisher praktische Wege des Umweltschutzes gegangen sind. Und sie erläutert, wie Sie diese Schritte in der Zukunft konkret weiter ausbauen werden. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung im lokalen Handeln einer Kirchengemeinde. Und Sie können zum Vorbild für andere Gemeinden in ihrer direkten Umgebung, aber auch in der EKHN insgesamt werden, Umweltschutz vom Projekt zum Prinzip kirchlichen Handelns zu machen.

Als von Gottes Energie bewegte Menschen können wir Ideen und Visionen kreativ und konstruktiv in die Tat umsetzen. In einer rabbinischen Auslegung heißt es: „Gelassenheit, Heiterkeit, Frieden und Ruhe wurden am 7. Schöpfungstag geschaffen“ – daran denke ich in diesem Kontext auch deswegen, weil Sie einen Raum im Gemeindezentrum haben, der zu Meditation und Gebet, zur Stille einlädt und bei dessen Betreten man „Überflüssiges“ ablegt. Bei aller notwendigen Energie, die wir aufbringen können und sollen, um unseren Teil zur Bewahrung der Schöpfung und dem Erhalt ihrer dynamischen Entwicklung beizutragen, können wir auf diese Gelassenheit, Heiterkeit, den Frieden und die Ruhe nicht verzichten. Aus ihnen erst gewinnen wir einen differenzierten Blick auf „Überflüssiges“ oder wirklich zum guten Leben Notwendiges. Und aus ihnen schöpfen wir immer neue Energie – Energie Gottes, die in uns und in der Schöpfung wirkt und die unser Denken und Handeln begleitet und leitet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen immer ausreichend Energie für all die Schritte, die Sie in Zukunft in und mit Ihrer Gemeinde gehen werden.

Herzliche Grüße,  
Dr. Hubert Meisinger

Pfarrer und Referent für Umweltfragen  
Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN  
Mainz

**Sehr geehrte Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach,**

Sie wenden sich einer großen gesellschaftlichen Herausforderung unserer Zeit zu, nämlich unsere Umwelt zu schützen, die natürlichen Ressourcen zu schonen und sparsam mit Energie umzugehen. Sie haben verstanden, was mancher Zeitgenosse noch lernen muss: Wir alle werden umdenken müssen. Jeder von uns spürt es beispielsweise heute schon an der Tankstelle oder bei der Heizkostenabrechnung an stetig steigenden Preisen. Das, was uns gewohnheitsmäßig und ständig zur Verfügung steht – Wasser, Strom, Heizung, Müllabfuhr – müssen wir künftig vernünftiger einsetzen, damit auch nachfolgende Generationen gute Lebensbedingungen vorfinden. Doch was nützen allgemeine Appelle oder Gesetze? Die beabsichtigten Veränderungen und Wirkungen werden nur eintreten, wenn sie von jedem Einzelnen und von immer mehr Menschen durch persönliches Handeln unterstützt werden. Die Evangelische Kirchengemeinde setzt mit Ihrem Umweltbericht hier ein Zeichen und stellt mit konkreten Schritten zugleich die Umsetzung der beispielgebenden Ziele sicher. Damit leisten Sie, verehrte Gemeindemitglieder, einen lobenswerten Beitrag für die Lebensqualität in unserer Stadt.

Bad Schwalbach erfreut sich wegen der Heilwasserquellen und der walddreichen Umgebung sowie auch wegen des Heilklimas einer besonders hohen Lebensqualität. Der Umweltbericht und dessen Umsetzung helfen uns, dass das immer so bleibt. Von einer intakten und unbelasteten Umwelt hängt nicht zuletzt auch das wirtschaftliche Wohl und Wehe unserer Stadt als regionales Gesundheitszentrum und Klinikstandort ab. Und das fängt bereits bei der Abfallvermeidung und einer sauberen Stadt an. Insofern danke ich der Evangelischen Kirchengemeinde für diese bemerkenswerte Initiative. Wir haben gute Gründe, Ihnen viel Erfolg und Freude am Engagement für den Umweltschutz zu wünschen. Das tue ich im Namen der Stadt und der städtischen Gremien sehr herzlich!

Ihr  
Martin Hußmann

Bürgermeister der Stadt Bad Schwalbach

**Liebe Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde in Bad Schwalbach,  
liebe Leserin, lieber Leser des Umweltberichtes,**

„Umweltschutz ist eine Chance und keine Last, die wir tragen müssen“, sagte einmal der österreichische Topmanager Helmut Sihler. Viele Umweltbewegte haben diese Botschaft inzwischen verinnerlicht und kämpfen für eine bessere Umwelt. Aber leider gibt es noch zu viele Menschen auf diesem Globus, die diese Erkenntnis – wie die drei Affen („ich sehe nichts, ich sage nichts, ich höre nichts“) strikt ignorieren wollen. Noch immer verweigern China und die USA Klimaabkommen die Zustimmung, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoss entscheidend zu drosseln.

Natürlich sind beide Länder die größten Klimakiller. Aber sollen wir deshalb hier vor Ort jede Initiative einstellen, die der Rettung unseres Klimas und damit der Umwelt dient? In Mittelheim wurde beispielsweise das Gebäude der evangelischen Kirche unlängst energetisch saniert. Umsonst? Meiner Ansicht ist jede Maßnahme, die dem Umweltschutz dient, notwendig. Wir im Rheingau-Taunus-Kreis haben mit meiner Amtsübernahme im Juli 2005 den Klimaschutz ganz oben auf die Agenda gesetzt. Wir streben die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses nicht nur an; wir handeln auch danach.

Photovoltaikanlagen wurden auf dem ehemaligen Deponiegelände in Orlen und auf vielen Schuldächern (etwa in Wallrabenstein, Wörsdorf) installiert, wir nutzen Erdwärme (Schulgebäude in Rauenthal), verwenden Holzhackschnitzelanlagen (etwa in der Rheingauschule Geisenheim). Nun beteiligt sich der Kreis an einer Gesellschaft, die ein Biomasse-Kraftwerk betreibt. Auch den Betrieb von Windkraftanlagen sehen wir positiv, denn schließlich wollen wir im Kreis den Umstieg auf Erneuerbare Energien.

Über jeden Unterstützer, der uns auf dem Weg zu diesem Ziel begleitet, sind wir als Rheingau-Taunus-Kreis erfreut. Denn nur zusammen kann das neue Umwelt- und Klima-Bewusstsein in die Bevölkerungen getragen werden. Deshalb unterstütze ich den Umweltbericht der Evangelischen Kirche in Bad Schwalbach ausdrücklich. Es geht um ein gemeinsames ökologisches Handeln, um unsere Welt auch für unsere Enkel noch lebenswert gestalten zu können. Möge der „Grüne Hahn“ nicht nur über der Kirche schweben, sondern über der gesamten Kreisstadt. Damit dann mit vielen Initiativen und Maßnahmen wichtige Beiträge für den Umweltschutz geleistet werden.

Ihr

Burkhard Albers  
Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises



## Situation der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach

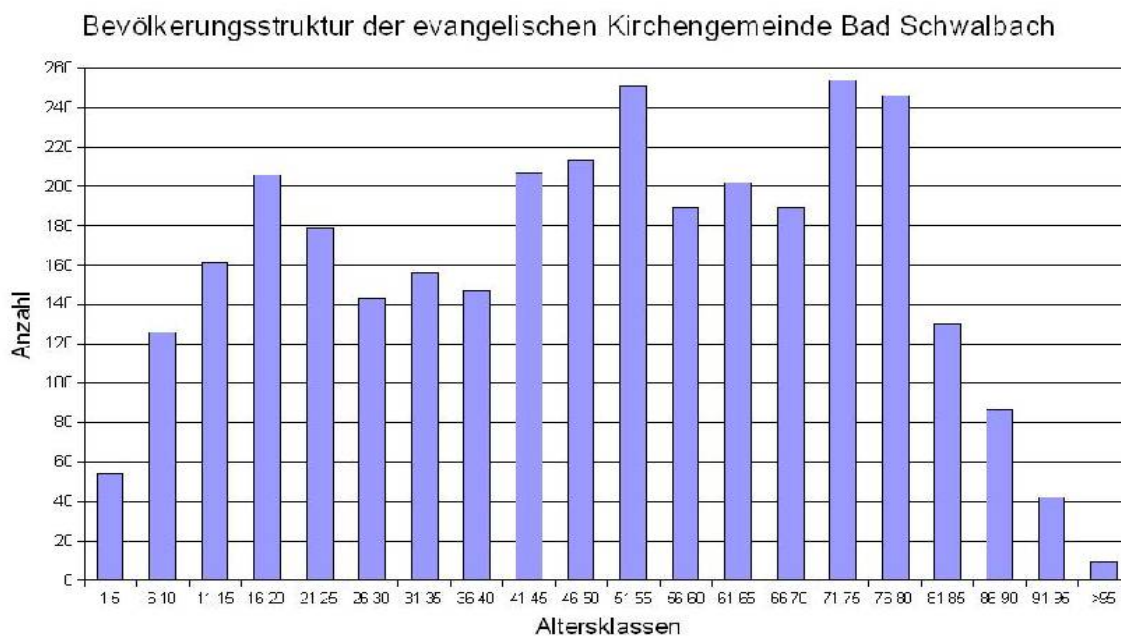
Bad Schwalbach liegt im westlichen Hintertaunus, 16 km nordwestlich von Wiesbaden. Die Stadt ist Sitz des Rheingau-Taunus-Kreises und wurde lange Zeit von der Kur geprägt. Die 10.646 Einwohner (Ende 2012) verteilen sich auf die Kernstadt Bad Schwalbach sowie die Stadtteile Adolfseck, Fischbach, Heimbach, Hettenhain, Langenseifen, Lindschied und Ramschied.

Zur Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach zählen die Kernstadt sowie die Außenorte, Heimbach, Hettenhain, Lindschied und Ramschied. Betreut werden die 3.156 (Ende 2012) Gemeindeglieder von zwei Pfarrern (2 Pfarrstellen).

Wie in vielen Kirchengemeinden der Evangelischen Landeskirche in Hessen und Nassau, so sind auch in der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach die Mitgliederzahlen seit Jahren rückläufig (s. Tabelle).

Jahr	1980	1990	1995	2000	2005	2010	2011	2012
Mitglieder	4300	4076	3811	3673	3486	3265	3216	3156

Dieser Trend ist vor allem auf den demographischen Wandel zurückzuführen – die Bevölkerung wie auch die Kirchenmitglieder werden immer älter, junge Menschen kommen nur wenige nach (s. Abbildung).



Der Mitgliederrückgang wird sich aller Wahrscheinlichkeit in Zukunft weiter fortsetzen. Dies hat einerseits Konsequenzen auf die Unterhaltung der Liegenschaften der Gemeinde und andererseits, da das Gemeindeleben stark von der Arbeit Ehrenamtlicher getragen wird, auf die Aufrechterhaltung des Gemeindebetriebs.





Aufgrund der immer weiter ansteigenden Renovierungs- und Unterhaltungskosten, vor allem für die Energien, und des abzusehenden Mitgliederrückgangs hat die Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach im Jahr 2000 eine wegweisende Entscheidung getroffen. Sie verkaufte vier ihrer sechs Gebäude und konzentrierte ihre Aktivitäten auf das neue Gemeindezentrum, das sie 2003 direkt an die alte Reformationskirche angebaut hat. Hier treffen sich die Gemeindegruppen. Das Gemeindegemeinschaftsamt sowie ein Dienstzimmer für die Pfarrer sind hier untergebracht und es bietet Platz für zwei Kinderspielkreise, die hier zu Gast sind.

In der Reformationskirche (Bild rechts) werden die Gottesdienste der Kernstadt abgehalten. In den Außenorten finden die Gottesdienste entweder in den katholischen Kirchen (Hettenhain und Lindschied) oder in den Bürgerhäusern (Heimbach und Ramschied) statt. Die Martin-Luther-Kirche wird derzeit für Hochzeiten und Kulturveranstaltungen, aber nur noch für wenige Gottesdienste genutzt.



Das Angebot und die Arbeitsschwerpunkte der Kirchengemeinde sind sehr vielfältig. Neben Verkündigung und Seelsorge liegen die Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen Kirchenmusik/Kultur, Diakonie, Spiritualität und Ökumene. Daneben ist die Kirchengemeinde am „Runden Tisch“ der Stadt Bad Schwalbach vertreten, den sie mitbegründet hat, und beteiligt sich mit dem Vereinsring am Martini- und Weihnachtsmarkt.

Neben den Gottesdiensten werden Konzerte, Lesungen, Vorträge, Bibelseminare, Meditationsabende, Orgelfahrten und Ausflüge angeboten. Es gibt mehrere Chöre (Kirchen-, Kammer-, Gospelchor und Kinderchor), eine Instrumentalgruppe, einen Begleitdienst im Altenheim, einen Besuchsdienst, Pfadfinder, einen Ruheständlerkreis, Spielnachmittage, einen Töpferkreis sowie verschiedene Projektgruppen und Arbeitskreise. Ein besonders erfolgreiches Projekt ist der Konfirmandenunterricht im 3. Schuljahr (KU 3).





## Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach

Das Gebiet des heutigen Dekanats Bad Schwalbach gehörte in vorreformatorischer Zeit zwei verschiedenen Bistümern an. Während etwa die Pfarreien Altenberg, Laufenselden u.a. dem Archidiakonats St. Lubentius in Dietkirchen angehörten und damit dem Bistum Trier unterstanden, gehörten alle Pfarreien des späteren Rheingaus dem Archidiakonats des Propstes von St. Moritz in Mainz an. Hierzu zählte als Ursprung die Kirchspiel Bärstadt, aus dem sich während des 14. Jahrhunderts die Pfarrei Langenschwalbach mit den Flecken Lindschied und Heimbach herauslöste.

Am 31. Oktober 1364 wird erstmals ein Pfarrer Herrmann zu Langenschwalbach urkundlich erwähnt. Der eigentliche Name der Stadt lautete „Langinswalbach“, wie es aus Urkunden des Jahres 1352 hervorgeht.

Die heutige Martin-Luther-Kirche (Bild rechts) ist das älteste erhaltene Gebäude in Bad Schwalbach. Der Chor wurde vom letzten der Grafen von Katzenelnbogen, Philipp, 1471 vollendet. Später war die Kirche mit dem umschließenden Kirchhof und dem lutherischen Pfarrhaus Mittelpunkt des Fleckens Langenschwalbach, der sich von der Aar bis zum Brodelbrunnen erstreckte.



Mit einem Konvent im nahen Kloster Gronau nahm am 19. Dezember 1527 die Reformation in dieser Region ihren Anfang. Ihr Förderer war Landgraf Philipp von Hessen, der ein gemäßigtes Luthertum vertrat, das Vereinigungen anstrebte, wie etwa mit den Reformierten. Die Landesherren wechselten und damit auch der Bekenntnisstand. Moritz von Hessen-Kassel versuchte 1605 das reformierte Bekenntnis einzuführen, aber schon 1626 stellte Landgraf Georg II. von Hessen-Darmstadt den lutherischen Bekenntnisstand wieder her.

Überdies hatte das Haus der hessischen Landgrafen seit geraumer Zeit den Grundsatz des Territorialkirchentums selbst in Frage gestellt, wie er seit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 allgemeine Gültigkeit hatte. Sichernte dieser den Landesherren das Recht zu, das Bekenntnis der Untertanen zu bestimmen, verfuhr diese in der Praxis jedoch so, dass sie für sich selbst das reformierte Bekenntnis annahmen, die Untertanen aber im lutherischen Glauben beließen. Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels trat 1652 sogar zum Katholizismus über. Die Folge war der „Vertrag von Regensburg“ vom 11. Januar 1654, der die rechtliche Stellung der verschiedenen Konfessionen neu regelte. Landgraf Ernst erhielt die Erlaubnis, in Nastätten und Langenschwalbach katholische Gemeinden zu gründen. Gleichzeitig räumte dieser Vertrag den Reformierten der Niedergrafschaft die gleichen Rechte wie den Lutheranern ein.



Die neu gegründete katholische Gemeinde baute im Oberdorf eine Kapelle, die 1656 geweiht wurde. Eine aus Rhens stammende reformierte Gemeinde siedelte zunächst in Kemel und ab 1686 in Langenschwalbach. In der Folgezeit benutzten Reformierte und Lutheraner die alte Kirche des Ortes abwechselnd als Gottesdienststätte. Das Miteinander von Reformierten und Lutheranern löste zahllose Streitigkeiten aus, die erst mit der Grundsteinlegung am 20. August 1729 bzw. mit der Einweihung der reformierten Kirche (heute: Reformationskirche) im Jahre 1740 ein Ende fanden.

1817 wurde im Herzogtum Nassau durch die „Nassauische Union“ erstmals in Deutschland die lutherische und die reformierte Kirche (zwangs)vereinigt. Seitdem gibt es auch in Bad Schwalbach nur noch eine evangelische Gemeinde mit den beiden Kirchen. 1927 erhielten sie, anlässlich des 400. Jubiläums der Einführung der Reformation ihre heutigen Namen: Reformationskirche und Martin-Luther-Kirche. Bis dahin wurden sie „obere“ und „untere“ Kirche genannt.

Langenschwalbach war einer der wenigen Orte im Land, in denen die Reformierten ein eigenes Gotteshaus erhielten. Mit Sicherheit wurde die Bauerlaubnis auch mit Blick auf das Wohl der Kurstadt erteilt. Seit Beendigung des 30-jährigen Krieges 1648 entwickelte sich Langenschwalbach zu einem der führenden Kurorte Deutschlands. Im 18. und 19. Jahrhundert gehörte die Stadt zu den meist besuchten Luxusbädern des Landes, in denen sich ein bunt gemischtes Publikum unterschiedlichster Herkunft und Konfession einfand. Daher wurde im 19. Jahrhundert auch eine anglikanische Kirche für die englischen Kurgäste errichtet. Eine Synagoge gab es bereits.

In der Zeit um 1900 hatte die Stadt so viele Besucherzahlen zu verzeichnen, wie nie zuvor. Während der Kursaison waren die Kirchen so gut besucht, dass die vorhandenen Sitzplätze nicht ausreichten. So entschied sich die Evangelische Kirchengemeinde zu umfassenden Modernisierungsmaßnahmen in der Reformationskirche. Diese wurden zu jener Zeit von der preussischen Regierung finanziell unterstützt, da das protestantische Kaiserhaus großen Wert auf die Stärkung des evangelischen Lebens in den neu erworbenen Provinzen legte. Im November 1902 erhielt die Kirche eine Ofenheizung – von der geplanten Zentralheizung riet Architekt Ludwig Hofmann ab – eine Orgel aus der Werkstatt der Ludwigsburger Firma Walcker sowie ein Treppenhaus an der Westseite der Kirche, das als Emporenzugang diente. Dadurch entstand im Kircheninneren Platz für weitere Bankreihen.

Nach dem 1. Weltkrieg trat Langenschwalbach dem Deutschen Heilbäderverband bei und erhielt 1927 das offiziell geschützte Prädikat „Bad“. Seither nennt sich die Stadt Bad Schwalbach.

Rund 70 Jahre nach der Modernisierung der Reformationskirche gab es wieder eine rege Bautätigkeit in der Kirchengemeinde Bad Schwalbach. 1970 wurde das Gemeindehaus auf dem Gelände des früheren Kirchhofes an der Martin-Luther-Kirche erbaut und in der Reformationskirche fanden einige bauliche Veränderungen statt. So bekam die Kirche 1972 eine neue Orgel vorne im Altarraum, nachdem die alte Walckerorgel infolge hoher Temperaturschwankungen auf der obersten Empore nicht mehr zu gebrauchen war. In diesem Zusammenhang verschwanden die Inschriften unterhalb der Kirchendecke. Es folgten der Einbau vier neuer Kirchenfenster mit der Darstellung der vier Elemente Luft, Feuer, Wasser und Erde.



Zur Jahrtausendwende entschloss sich die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach zu wichtigen baulichen Veränderungen. Nach Erarbeitung eines Leitbildes für die Gemeinde (eines der ersten in der EKHN!), beschloss der Kirchenvorstand eine grundlegende Umstrukturierung der vorhandenen sechs Gebäude. Im Frühjahr 2003 wurde mit dem Bau des neuen Gemeindezentrum begonnen. Vier ihrer Gebäude wurden veräußert. Dazu gehörten das Diakonissenhaus, das 1970 errichtete Gemeindehaus sowie die beiden Pfarrhäuser. Das neue Gemeindezentrum wurde an die Reformationskirche angebaut, wozu das 1903 als Emporenzugang errichtete Treppenhaus der Kirche weichen musste. 2004 wurde der Bau fertiggestellt und der Einzug erfolgte.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts existiert die Gemeindecrankenpflege in Langenschwalbach. Von 1892 an führten zunächst Diakonissen aus Frankfurt diesen Dienst aus. Ab 1900 setzen dann Schwestern des Paulinenstifts in Wiesbaden die Arbeit weiter fort. Die Schwestern und später die Diakoniestation waren bis ca. 2000 in dem eigens dafür erbauten Diakonissenhaus in der Gartenfeldstraße untergebracht. 1995 wurde die ambulante Krankenpflege schließlich in einen Zweckverband überführt.



## Umwelt- bzw. Schöpfungsleitlinien

Am 19. Januar 2000 beschloss der Kirchenvorstand das „Leitbild der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach“ und legte Schwerpunkte unserer Gemeindegemeinschaft fest. Drei Gründe waren dafür ausschlaggebend unsere Kräfte zu bündeln und zu verdeutlichen, wofür wir stehen:

- Menschen finden auf viele Lebensfragen keine Antworten mehr
- immer mehr Menschen entfremden sich der Kirche
- unsere finanziellen Mittel werden immer geringer und es wird schwieriger unsere sechs Gebäude zu halten.

In der vierten der insgesamt fünf Leitlinien hielten wir fest:

„Wir stellen uns der gesellschaftlichen Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung für Gerechtigkeit und Frieden.“

Mit dem Beschluss zur Durchführung des kirchlichen Umweltmanagements (vom 21. August 2010) wollte der Kirchenvorstand dieses Engagement konkretisieren. Am 16.02.2012 verabschiedete er schließlich die unten stehenden Schöpfungs- bzw. Umweltleitlinien.

### **Präambel**

Gott hat diese Welt mit all dem Leben, den Ökosystemen und den natürlichen Kreisläufen erschaffen: **„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ (1. Mose 1,1)**

Wir Menschen sind Teil der Schöpfung Gottes mit dem Auftrag, sie zu bewirtschaften und gleichzeitig zu erhalten: **„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (1. Mose 2,15)**

Die Gemeinde will Verantwortung für die Schöpfung übernehmen und sich dafür einsetzen, sie zu schützen und den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Umwelt zu hinterlassen.

Alles Handeln und Wirtschaften ist so zu gestalten, dass es ein Stück weit zum weltweiten Frieden, zu sozialer Gerechtigkeit und menschenwürdigem Leben beiträgt.

Wir wollen ein Vorbild für die Menschen innerhalb und außerhalb unserer Kirchengemeinde sein. Nach Jeremia 29,7 („Suchet der Stadt Bestes“) wollen wir versuchen, die ökologische und gesellschaftliche Entwicklung unserer Umwelt nachhaltig zu gestalten und damit zu verbessern.



## Leitlinien

Konkret bedeutet dies für uns,

- *wir möchten nachhaltige Entscheidungen treffen, die dauerhaft umweltgerecht sind – unsere Verhaltensweisen und Entscheidungen sollen sich weder auf unsere unmittelbare Umgebung noch auf andere Regionen noch auf künftige Generationen negativ auswirken.*
- *Wir möchten Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit möglichst miteinander vereinbaren. Nach Abwägung beider Interessen entscheiden wir uns, so oft es wirtschaftlich vertretbar ist, zugunsten des Umweltschutzes.*
- *Dies wollen wir der Öffentlichkeit aufzeigen und über unsere Umweltaktivitäten informieren. Unser Handeln soll Vorbild für Andere sein.*
- *Die Nutzung fossiler Energieträger führt zum Ausstoß von Kohlendioxid und damit offenbar zur globalen Klimaerwärmung. Daher streben wir eine sparsame Nutzung von Rohstoffen und Energie sowie den Einsatz von erneuerbaren Energien an.*
- *Wir bevorzugen umweltfreundliche Produkte sowie Waren aus dem fairen Handel bzw. Produkte, die menschenwürdig, art- und umweltgerecht hergestellt wurden und die entsprechenden zertifizierten Gütesiegel tragen.*
- *Wir wollen auf Langlebigkeit und Wiederverwertbarkeit der Güter achten.*
- *Wir wollen möglichst wenig Müll produzieren und auf eine konsequente Mülltrennung achten.*
- *Wir wollen Dienstleistungen und Waren von einheimischen Unternehmen in Anspruch nehmen und damit Energie einsparen bzw. den Kohlendioxidausstoß minimieren.*
- *Wir erlauben keinen Anbau von genmanipulierten Sorten auf den gemeindeeigenen landwirtschaftlichen Flächen.*
- *Langfristig streben wir an, dass unsere landwirtschaftlichen Flächen ökologisch bewirtschaftet werden.*
- *Wir wollen auf den Flächen unserer Kirchengemeinde, die keiner landwirtschaftlichen Nutzung unterliegen, naturnahe Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen fördern und erhalten.*
- *Wir wollen alle umweltrelevanten Maßnahmen unserer Gemeinde dokumentieren, regelmäßig überprüfen und verbessern.*



## Umweltmanagementsystem

Wir haben die Umweltauswirkungen unserer Kirchengemeinde erfasst und unter Berücksichtigung unserer Schöpfungsleitlinien ein Umweltprogramm erstellt. Das Programm enthält Ziele und konkrete Maßnahmen, die dem Umweltschutz dienen. Alle umweltrelevanten Aufgaben und Verantwortlichkeiten legt das Umweltmanagementsystem fest. Grundlage hierfür sind die Kriterien des kirchlichen Umweltmanagements „Der Grüne Hahn“.

Mit jährlichen internen Audits überwachen wir die Funktionsfähigkeit unseres Umweltmanagementsystems. Dabei überprüfen wir, ob

- die Maßnahmen zur Erreichung unserer Umweltziele umgesetzt,
- alle Abläufe und kontinuierlichen Dokumentationspflichten eingehalten und
- alle relevanten Umweltgesetze eingehalten werden.

Kommt es zu Abweichungen, leiten wir die erforderlichen Korrekturmaßnahmen ein.

Die Gesamtverantwortung für das Umweltmanagement hat der Kirchenvorstand mit seinem Vorsitzenden Pfr. Hanns-Ulrich Becker. Der **Kirchenvorstand** beschließt und genehmigt Maßnahmen und fördert den Umweltgedanken auf allen Ebenen der Kirchengemeinde.

**Umweltbeauftragter** der Kirchengemeinde ist Herr Matthias Binding. Gemeinsam mit dem Umweltteam steuert und koordiniert er den gesamten Umweltmanagementprozess. Er ist für die Durchführung der internen Audits und die dazugehörige Dokumentation zuständig.

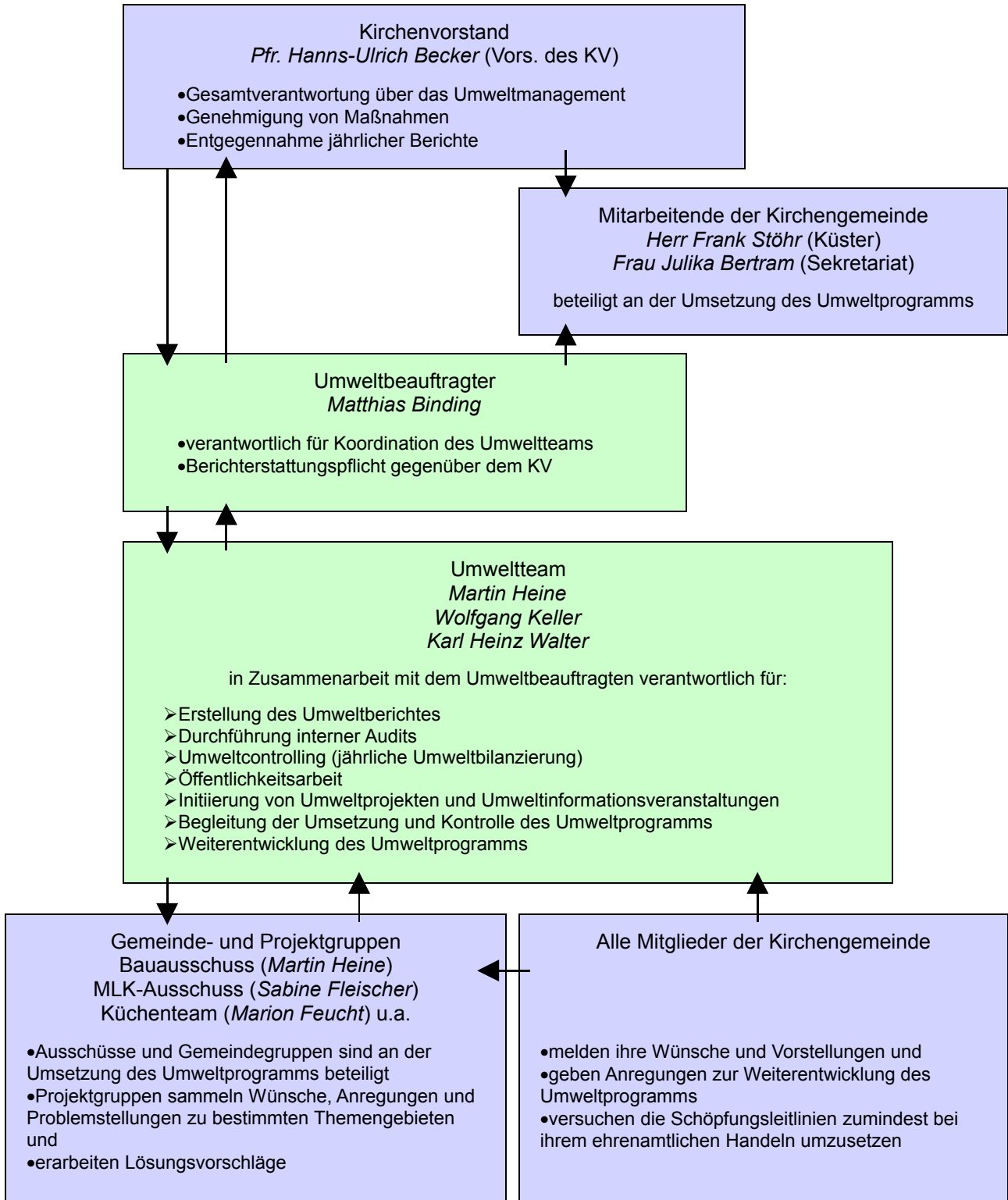
Das **Umweltteam** bewertet Umweltauswirkungen, bearbeitet Vorschläge, die von Mitarbeitern, Projektgruppen und Gemeindemitgliedern vorgelegt werden und formuliert Umweltziele. Es informiert regelmäßig die Gemeinde und die Öffentlichkeit über die erreichten Umweltleistungen, insbesondere durch die Veröffentlichung eines Umweltberichtes.

Bei der Umsetzung des Umweltprogramms werden die **Mitarbeitenden** der Kirchengemeinde sowie Ausschüsse und **Gemeindegruppen** beteiligt.

**Projektgruppen** werden bei Bedarf gebildet, um zu bestimmten Themenbereichen Problemstellungen zu sammeln und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Sie setzen sich aus einer breiten Basis von Gemeindemitgliedern und Mitarbeitenden zusammen.



**Umweltorganigramm der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach**







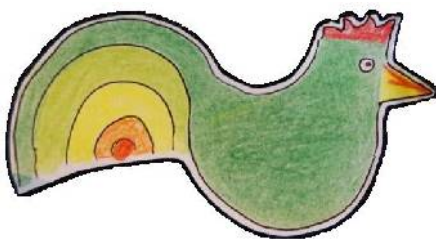
## Umweltchronik

Mit dem Beschluss des Kirchenvorstandes vom 21. August 2010 zu Durchführung des kirchlichen Umweltmanagements der EKHN setzt die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach ihr Umweltengagement weiter fort, das sie schon vor Jahren begonnen hatte.

Spätestens mit dem Bau des neuen Gemeindezentrums im Jahre 2003 bewies die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach, dass sie einen Betrag zum Umweltschutz leisten und damit Verantwortung für die Schöpfung übernehmen will. Die bis dato unterhaltenen Häuser (Gemeindehaus, Diakonissenhaus, zwei Pfarrhäuser) wurden verkauft und die Aktivitäten der Gemeinde auf ein energiesparsameres Gebäude konzentriert. Schon in den ersten Jahren nach dem Einzug in das neue Gemeindezentrum kam es zu einer erheblichen Wärmeenergieeinsparung. Auch der Wasserverbrauch wurde durch die Nutzung einer Regenwasserzisterne stark reduziert. Die Installation einer Photovoltaikanlage konnte 2004 leider nicht realisiert werden, da infolge der Hanglage einschließlich ihrer Bebauung und Bepflanzung die Beschattung zu hoch ist.

Im Laufe der letzten zehn Jahre wurden zudem weitere wichtige Maßnahmen umgesetzt:

- Ausschließlicher Ausschank von Fair-Trade-Kaffee (seit 2005)
- Hege und Beobachtung von Turmfalken in der Martin-Luther-Kirche (seit ca. 1995)
- Regelmäßige Kontrolle der Verbräuche (seit 2006)
- Teilweiser Wechsel auf energiesparsamere Leuchtbirnen im Gemeindezentrum (seit 2006)
- Teilweiser Umstieg auf Umweltschutzpapier (seit Sommer 2011)
- Bepflanzung der Grünfläche am Gemeindezentrum (Sommer 2011 und Frühjahr 2013)
- Anschaffung von weiterem Keramikgeschirr und damit Verzicht auf Einweggeschirr beim Gemeindefest (Sommer 2011)



- Regelmäßige Veröffentlichung von Umwelttipps im Gemeindebrief unter dem Titel „**Der Grüne Hahn** kräht“ (seit Winter 2011)
- Kompletter Umstieg auf Ökostrom (von Süwag auf Naturstrom, Frühjahr 2012 – davor wurde nur für die Martin-Luther-Kirche Ökostrom bezogen).



Die Auftaktveranstaltung zum Umweltmanagement fand am 04. September 2011 beim Gemeindefest statt. Besonderer Ehrengast war der Grüne Hahn aus Pappmaché. Die Besucher des Familiengottesdienstes erfuhren aus einem „Interview“ zwischen Pfarrvikar Kraft und dem Grünen Hahn, was das Umweltmanagement ist, das wir in unserer Kirchengemeinde durchführen wollen und was wir damit beabsichtigen. Nach dem Gottesdienst zogen die Kinder mit dem Grünen Hahn, den Pfarrern und dem Umweltbeauftragten der Gemeinde nach draußen und pflanzten, als symbolischen Auftakt unseres Umweltmanagements, einen Apfelbaum.



An den Stellwänden auf dem Fest konnten sich die Besucher über das Umweltmanagement informieren, ihren ökologischen Fußabdruck ermitteln und beim Umweltquiz mitmachen. Zudem führte das Umweltteam ein Umfrage zum Thema Biofleisch durch.





## Umweltbestandsaufnahme

### Genutzte Gebäude und Grundstücke

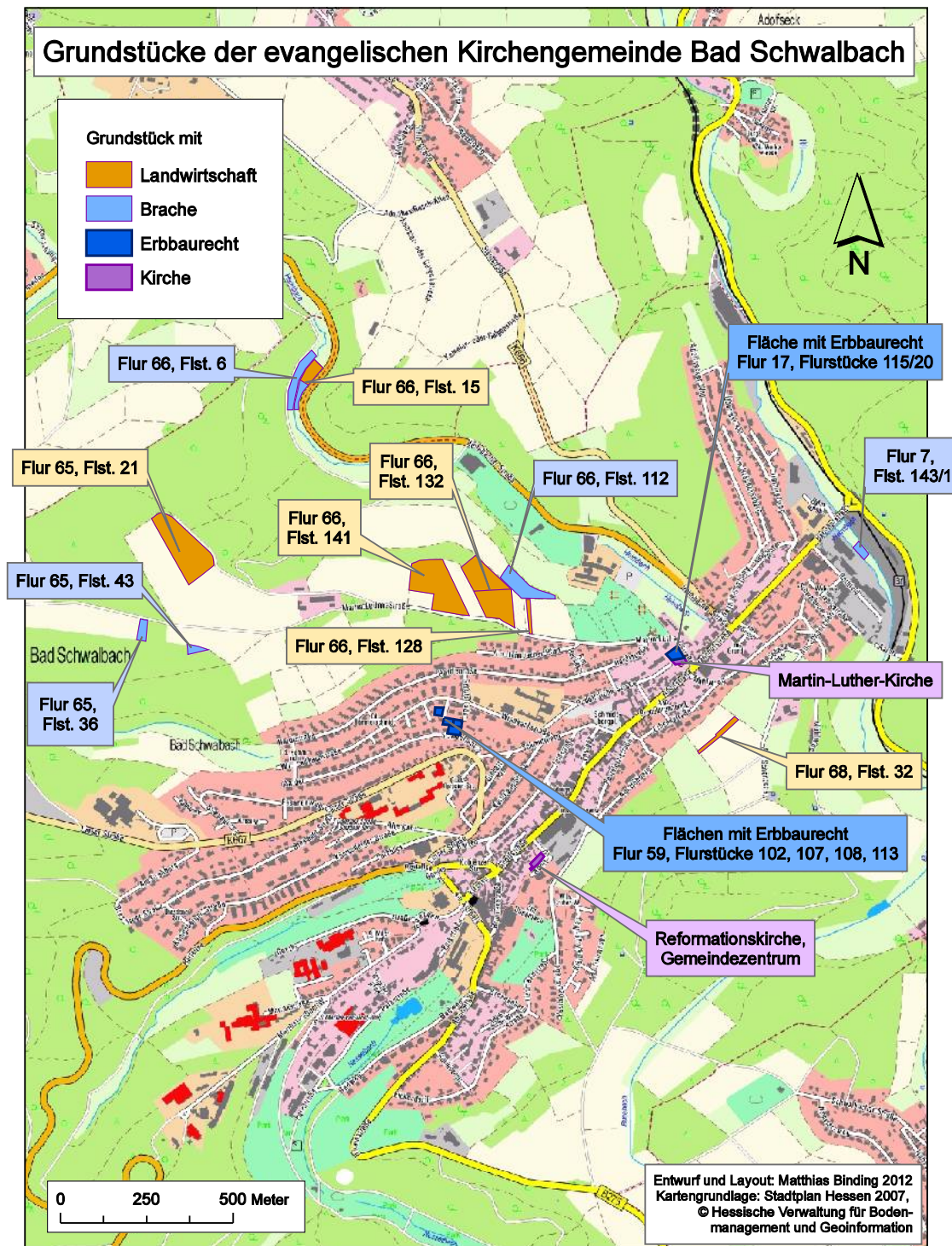
Gebäude	Nutzung	Nutzungsentgelt
<b>gemeindeeigene Gebäude</b>		
Gemeindezentrum/Reformationskirche	365 Tage pro Jahr	
Martin-Luther-Kirche	wenige Tage (Trauungen/ Kulturveranstaltungen)	
<b>angemietete Gebäude</b>		
Pfarrwohnung Alte Kehr	365 Tage pro Jahr	
Pfarrwohnung Badweg	365 Tage pro Jahr	
<b>genutzte Gebäude der kath. Kirche</b>		
Lindschied	2x pro Jahr	25 Euro Zuschuss an Förderverein
Hettenhain	1x pro Monat	100 Euro Zuschuss an Förderverein
<b>genutzte Gebäude der Stadt</b>		
Wisperhalle Ramschied	1x pro Monat	unentgeltlich
ehemaliges Rathaus Heimbach	1x pro Monat	Stromzahlung

Die Umweltkennzahlen des Gemeindezentrums/der Reformationskirche, der Martin-Luther-Kirche und des ehemaligen Rathauses Heimbach werden für die Umweltbestandsaufnahme berücksichtigt. Das ehemalige Rathaus Heimbach wird momentan allein von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach genutzt, so dass die in Rechnung gestellten Verbräuche direkt den Gottesdiensten zugeordnet werden können.

Von den derzeit genutzten katholischen Kirchen und der Wisperhalle Ramschied liegen keine konkreten Verbrauchsdaten für die einzelnen Gottesdienste vor. Sie bleiben, wie die Pfarrwohnungen, die angemietet sind, für die Umweltbestandsaufnahme unberücksichtigt.

Stromversorger des Gemeindezentrums/Reformationskirche, der Martin-Luther-Kirche und der Pfarrwohnung Alte Kehr ist *Naturstrom*. Alle anderen Gebäude werden von der SÜWAG versorgt. Gasversorger ist bei allen Gebäuden ebenfalls die SÜWAG.





Neben den Grundstücken mit gemeindeeigenen Gebäuden besitzt die Evangelische Kirchengemeinde fünf Flurstücke im Stadtbereich von Bad Schwalbach, auf denen ein Erbbaurecht ruht (s. Karte). Elf weitere Parzellen der Kirchengemeinde verteilen sich im Außenbereich der Gemarkung. Sieben davon sind verpachtet und werden landwirtschaftlich genutzt.



## Gemeindekennzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2011
Beschäftigte (Mitarbeiter)	Anzahl	2	2	2	2
Gemeindeglieder	Anzahl	3.352	3.282	3.265	3.216
<b>Nutzflächen</b>					
Gemeindezentrum/RFK	m <sup>2</sup>	832	832	832	832
Martin-Luther-Kirche	m <sup>2</sup>	190	190	190	190
ehem. Rathaus Heimbach	m <sup>2</sup>	27	27	27	27
gesamt	m <sup>2</sup>	1.049	1.049	1.049	1.049
<b>Nutzungsstunden</b>					
Gemeindezentrum/RFK	h	3.100	3.100	3.100	3.100
Martin-Luther-Kirche	h	50	50	50	50
ehem. Rathaus Heimbach	h	12	12	12	12
gesamt	h	3.162	3.162	3.162	3.162

## Umweltkennzahlen

Der Wasserverbrauch für das Gemeindezentrum wird erst seit 2012 exakt von den Stadtwerken abgelesen und abgerechnet. Für die Jahre 2004 bis 2011 wurde ein durchschnittlicher Wasserverbrauch von 24 m<sup>3</sup>/Jahr angesetzt und in Rechnung gestellt. Die Wasserverbräuche in der Martin-Luther-Kirche und im ehemaligen Rathaus Heimbach sind sehr gering (< 0,5 m<sup>3</sup>/Jahr).

Zur Berechnung des witterungsbereinigten Wärmeenergieverbrauchs:

- Die Gradtagszahl (Gt) ist das Produkt der Tage mit Temperaturen unter 20°C multipliziert mit der Temperaturdifferenz zwischen 20°C und der Außentemperatur an dem jeweiligen Tag.
- Heiztage (z) sind alle Tage mit einer Außentemperatur unter 15°C.
- Heizgradtage (G15) ist das Produkt der Tage mit Temperaturen unter 15°C multipliziert mit der Temperaturdifferenz zwischen 15°C und der Außentemperatur an dem jeweiligen Tag.



<b>Wasserverbrauch</b>	Einheit	2008	2009	2010	2011	Mittelwert 2008 bis 2011	Differenz 2011 zu 2010
Gemeindezentrum/RFK	m <sup>3</sup>	24	24	24	24	24	0
Martin-Luther-Kirche	m <sup>3</sup>	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	0
ehem. Rathaus Heimbach	m <sup>3</sup>	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	0
gesamt	m <sup>3</sup>	ca. 25	ca. 25	ca. 25	ca. 25	ca. 25	0
Gemeindezentrum/RFK	l/m <sup>2</sup>	29	29	29	29	29	0
Martin-Luther-Kirche	l/m <sup>2</sup>	3	3	3	3	3	0
ehem. Rathaus Heimbach	l/m <sup>2</sup>	19	19	19	19	19	0
gesamt	l/m <sup>2</sup>	24	24	24	24	24	0

<b>Stromenergieverbrauch</b>	Einheit	2008	2009	2010	2011	Mittelwert 2008 bis 2011	Differenz 2011 zu 2010
Gemeindezentrum/RFK	kWh	15.591	14.232	13.434	14.091	14.337	657
Martin-Luther-Kirche	kWh	3.393	3.335	3.768	3.380	3.469	-388
ehem. Rathaus Heimbach	kWh	306	254	435	243	310	-192
gesamt	kWh	19.290	17.821	17.637	17.714	18.116	77
Gemeindezentrum/RFK	kWh/m <sup>2</sup>	18,7	17,1	16,1	16,9	17,2	0,79
Martin-Luther-Kirche	kWh/m <sup>2</sup>	17,8	17,5	19,8	17,8	18,2	-2,04
ehem. Rathaus Heimbach	kWh/m <sup>2</sup>	11,3	9,4	16,1	9,0	11,5	-7,11
gesamt	kWh/m <sup>2</sup>	18,4	17,0	16,8	16,9	17,3	0,07
Gemeindezentrum/RFK	kWh/h	5,0	4,6	4,3	4,5	4,6	0,21
Martin-Luther-Kirche	kWh/h	67,9	66,7	75,4	67,6	69,4	-7,76
ehem. Rathaus Heimbach	kWh/h	25,5	21,2	36,3	20,3	25,8	-16,00
gesamt	kWh/h	6,2	5,7	5,6	5,7	5,8	0,02



<b>Wärmeenergieverbrauch</b>	Einheit	2008	2009	2010	2011	Mittelwert 2008 bis 2011	Differenz 2011 zu 2010
Gemeindezentrum/RFK	kWh	83.678	87.851	103.048	75.264	87.460	-27.784
Martin-Luther-Kirche	kWh	39.393	46.549	63.236	43.263	48.110	-19.973
gesamt	kWh	123.071	134.400	166.284	118.527	135.571	-47.757
Gradtagszahl Gt	Kd	4.025	3.989	4.530	3.677		
Heiztage z	d	288	289	297	286		
Heizgradtage G15 (=Gt-5z)	Kd	2.585	2.544	3.045	2.247		
langjähriges Mittel G15	Kd	2.609	2.609	2.609	2.609		
<b>witterungsbereinigter Verbrauch (=Heizges*G15VDI/G15Gemeinde)</b>							
Gemeindezentrum/RFK	kWh	84.455	90.096	88.293	87.389	87.558	-904
Martin-Luther-Kirche	kWh	39.759	47.738	54.182	50.233	47.978	-3.949
gesamt	kWh	124.214	137.834	142.475	137.622	135.536	-4.852
Gemeindezentrum/RFK	kWh/m <sup>2</sup>	101,5	108,3	106,1	105,0	105,2	-1,09
Martin-Luther-Kirche	kWh/m <sup>2</sup>	209,0	250,9	284,8	264,0	252,2	-20,75
gesamt	kWh/m <sup>2</sup>	121,5	134,8	139,4	134,6	132,6	-4,75
Gemeindezentrum/RFK	kWh/h	27,2	29,1	28,5	28,2	28,2	-0,29
Martin-Luther-Kirche	kWh/h	795,2	954,8	1.083,6	1.004,7	959,6	-78,97
gesamt	kWh/h	39,8	44,2	45,7	44,1	43,4	-1,56

<b>Kohlendioxidausstoß</b>	Einheit	2008	2009	2010	2011	Mittelwert 2008 bis 2011	Differenz 2011 zu 2010
CO <sub>2</sub> Strom (=0,667 kg/kWh)	kg	12.866	11.887	11.764	11.815	12.083	51
CO <sub>2</sub> Gas kg (=0,20 kg/kWh)	kg	24.614	26.880	33.257	23.705	27.114	-9.552
CO <sub>2</sub> Gesamt	kg	37.481	38.767	45.021	35.521	39.197	-9.500

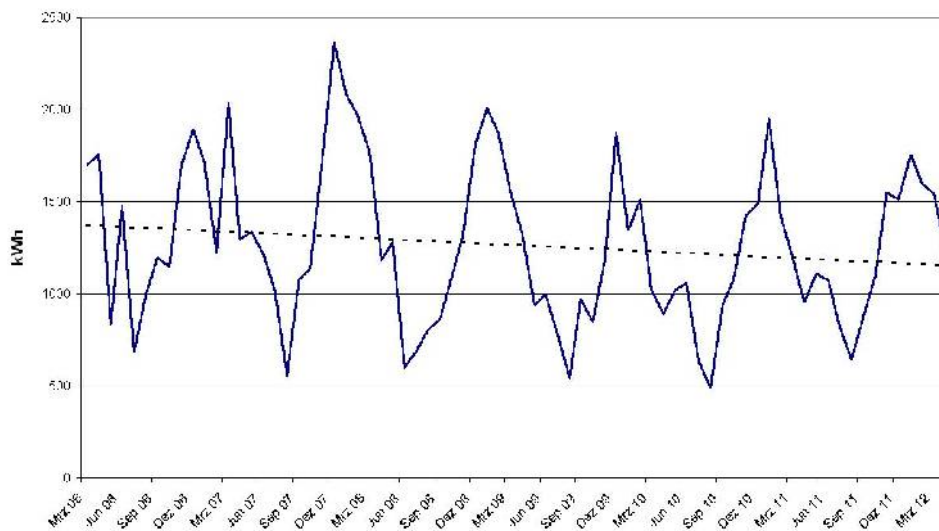




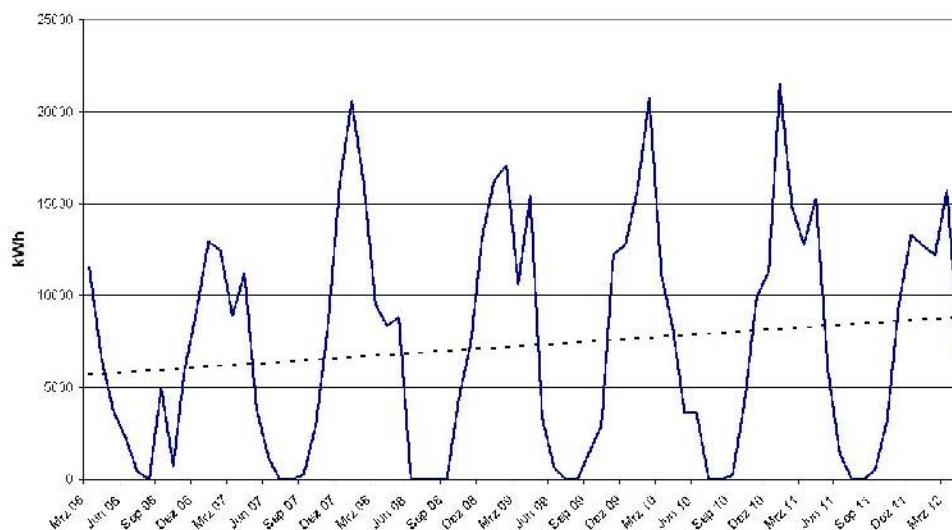
Frappierend ist der Wärmeenergieverbrauch in der Martin-Luther-Kirche, vor allem bezogen auf die Nutzungsstunden. Der mittlere Verbrauch beträgt fast 960 kWh pro Nutzungsstunde.

Der Stromenergieverbrauch des Gemeindezentrums/der Reformationskirche (RFK) zeigt eine leicht fallende, der Wärmeenergieverbrauch eine leicht steigende Tendenz im Zeitraum von März 2006 bis März 2013 (s. nachfolgende Abbildungen).

**Stromenergieverbrauch in kWh**



**Wärmeenergieverbrauch in kWh (witterungsbereinigt)**



Strom- und Wärmeenergieverbrauch des Gemeindezentrums inkl. Reformationskirche im Zeitraum von März 2006 bis März 2013



Erhebung der Leuchtkörper

Reformationskirche		
Watt	Volt	Anzahl
5	220	1
25	220	1
35	220	1
50	220	26
60	220	1
100	12	61
200	220	6

Hof Gemeindezentrum		
Watt	Volt	Anzahl
10	12	6
20	12	2
23	220	3
35	220	9
36	220	3
50	220	3

Anbau Gemeindezentrum		
Watt	Volt	Anzahl
13	220	1
14	220	5
18	220	8
20	12	3
20	220	8
21	220	3
25	12	4
25	220	2
35	12	23
35	220	2
36	220	8
42	220	7
50	12	23
54	220	22
58	220	44
60	220	15
80	220	5
90	12	6

Insgesamt befinden sich 315 Leuchtkörper im neuen Gemeindezentrum/Reformationskirche. Nach dem Neubau sind schon mehrere Birnen gegen energiesparendere LED-Leuchten ausgetauscht worden.

Die Beleuchtung in der Reformationskirche wird über eine Anlage mit verschiedenen voreingestellten Beleuchtungsszenarien geregelt.

Die Martin-Luther-Kirche wird nur noch wenige Tage im Jahr genutzt. Daher wurde auf die Bestandsaufnahme der Leuchtkörper in diesem Gebäude verzichtet. Müssen dort Leuchten ausgetauscht werden, werden sie, wenn es die Situation erlaubt, gegen energiesparendere Birnen ausgetauscht.



## Erhebung der elektronischen Geräte

Gebäude	Anmerkung
<b>Reformationskirche</b>	
Mikrofonanlage Orgel Glocken Uhr	zu Gottesdiensten genutzt zu Gottesdiensten und Proben genutzt  365 Tage, 24 Stunden pro Tag in Betrieb
<b>Anbau Gemeindezentrum</b>	
<i>Büro</i>	
2 Computer 2 Bildschirme 2 Drucker Netzwerk Schreibmaschine Telefon+Telefax Kopierer Schredder Beamer Diaprojektor Radio	365 Tage, 24 Stunden pro Tag in Betrieb  365 Tage, 24 Stunden pro Tag in Betrieb    selten genutzt selten genutzt
<i>Teeküche</i>	
Kaffeemaschine Spülmaschine Wasserboiler Wasserkocher Staubsauger Lüfter Kühlschrank	1 kW (seit Juli 2013) 2-2,4 kW (seit Juni 2013) 2 kW 1 kW 1,4-1,6 kW 1-2 kW; nicht mehr genutzt 100 W; nicht genutzt
<i>Küche</i>	
Kühlschrank Industriespülmaschine Ofen/Herd Dunstabzugshaube Mikrowellengerät 3 Kaffeemaschinen Wasserkocher Staubsauger	80 W; 365 Tage, 24 Stunden pro Tag in Betrieb 3,3 kW; nur bei größeren Veranstaltungen genutzt 9,5 kW + 6,2 kW 180 W 2,45 kW 0,8 + 2x 2145 kW 2,3 kW 1,9 kW
<i>Abstellraum</i>	
Kühlschrank Overhead-Projektor Staubsauger	140 W; nur beim Gemeindefest genutzt nicht mehr genutzt 1,4-1,7 kW; Eigentum des Bambini-Spielkreises



Gebäude	Anmerkung
<b>Anbau Gemeindezentrum</b>	
<i>Keller</i>	
Heizung Töpferofen	365 Tage, 24 Stunden pro Tag in Betrieb wenige Tage im Jahr genutzt
<i>sowie</i>	
Brandmeldeanlage	365 Tage, 24 Stunden pro Tag in Betrieb
<b>Martin-Luther-Kirche</b>	
Mikrofonanlage Orgel Glocken Uhr	sehr wenig genutzt sehr wenig genutzt  365 Tage, 24 Stunden pro Tag in Betrieb

## Erhebung der Daten zu Verkehr, Abfall, Papier

### Verkehr

<b>Für Dienstfahrten werden zurückgelegt</b>	
mit dem Auto	3.300 km/Jahr
<b>Für den Weg zum Arbeitsplatz werden zurückgelegt</b>	
zu Fuß	2.000 km/Jahr
mit dem Fahrrad	50 km/Jahr
mit dem Auto	13.200 km/Jahr

Annähernd 100 Mitarbeitende legen geschätzt rd. 18.600 km pro Jahr für Dienstfahrten und für den Weg zum Gemeindezentrum/zur Kirche zurück. Davon etwas mehr als 2.000 km pro Jahr zu Fuß oder mit dem Fahrrad und rd. 16.500 km pro Jahr mit dem Auto. Etwa  $\frac{2}{3}$  der Wegstrecken werden von den Pfarrern, den Kirchenmusikern, den Angestellten und den Mitgliedern des Kirchenvorstandes zurückgelegt. Die Ehrenamtlichen – abgesehen von den KV-Mitgliedern – kommen auf rund  $\frac{1}{3}$  der Wegstrecken.

Bei einem geschätzten Verbrauch von 8 Liter pro 100 km und ca. 2,50 kg Kohlendioxid pro Liter (Mittelwert aus Benzin- und Dieserverbrauch) ergibt sich ein Ausstoß von etwa 3.300 kg Kohlendioxid. Es stehen weder Dienstfahrzeuge noch Dienstfahrräder zur Verfügung.



## Abfall

<b>Müllart</b>	<b>Leerungen</b>	<b>Volumen</b>	<b>Bemerkung</b>
Restmüll	12 à 80 Liter	960 Liter	
Altpapier	13 à 2 x 240 Liter	3.120 Liter	
Biomüll	37 à 80 Liter	990 Liter	Die Tonne wird im Sommer aus hygienischen Gründen wöchentlich geleert; sie ist meist nur zu 1/3 gefüllt.
Verbundstoffe (Grüner Punkt)	26 à 2-3 Säcke (à 60 Liter)	ca. 3.900 Liter	Säcke selten zu 100% gefüllt

Die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach produziert jährlich Müll von rund 9 m<sup>3</sup> (8.970 Liter). Dieser wird vom Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Rheingau-Taunus-Kreis entsorgt. Sonderabfälle werden bei dem Schadstoffmobil oder im Wertstoffhof abgegeben. Das beim Gemeindefest anfallende Frittierfett wird als Treibstoff für einen Traktor genutzt.

## Papier

<b>Papierart</b>	<b>verwendete Menge</b>
DIN A4 weiß	7.500 Blatt
DIN A4 Umweltschutzpapier	25.000 Blatt
DIN A4 bunt	2.000 Blatt
DIN A3 Umweltschutzpapier	500 Blatt

Es werden jährlich rund 35.000 Blatt Papier (80 g/m<sup>2</sup>) von der Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach verwendet. Dies entspricht einem Gewicht von 177 kg<sup>1)</sup>. 83% davon ist Umweltschutzpapier.

<sup>1)</sup> Gewicht in g/m<sup>2</sup> x 0,06237 = Papiergewicht in g je Blatt Größe DIN A4

## Weiteres

Die Evangelische Kirchengemeinde Bad Schwalbach benutzt derzeit keine umweltgerechten Reinigungsmittel. Ebenso wenig werden nachhaltig bzw. ökologisch produzierte Lebensmittel gekauft. Ausgenommen hiervon ist der Fair-Trade-Kaffee, der auf den Festen und den Veranstaltungen sowie nach den Gottesdiensten angeboten wird.



## Umweltprogramm

Nr.	Umweltziel	Maßnahme	Zeitraum/ Fertigstellung	Ausführung/ Verantwortlichkeit
	Strom			
1	Einsparung von elektrischer Energie um 3% (Basis Mittelwert 2008-2011)	Ersatz weiterer Leuchten durch Energiesparlampen/LEDs; Elektrobetrieb konsultieren, um zu klären, wo Energieeinsparmöglichkeiten bestehen	seit 2006, bis 09/2015	Herr Stöhr (Küster)
2	dito	Prüfung der Rentabilität bzw. Genehmigungsfähigkeit von Photovoltaikanlagen auf der Martin-Luther-Kirche und dem Gemeindezentrum	bis 12/2015	Matthias Binding (Umweltbeauftragter), Martin Heine (Vors. des Bauausschusses)
	Wärme			
3	Einsparung von Wärmeenergie um 3% (Basis Mittelwert 2008-2011) für das Gemeindezentrum	Nachtabsenkung mit differenzierteren Zeiten	bis 05/2016	Herr Stöhr (Küster)
4	Einsparung von Wärmeenergie um mind. 20% (Basis Mittelwert 2008-2011) für die Martin-Luther-Kirche	neues Nutzungskonzept für die Martin-Luther-Kirche, möglichst wenige Veranstaltungen in der Heizperiode; keine Abschaltung der Heizung (Orgel benötigt eine Minimaltemperatur von 8°C)	bis 05/2016	Herr Stöhr (Küster), Herr Martin Heine (Vors. des Bauausschusses), Frau Fleischer (MLK-Ausschuss)
5	Einsparung fossiler Brennstoffe	Wechsel zu einem Gasanbieter, der die Energiewende vorantreibt, z.B. Greenpeace	bis 2014	Pfarrer Becker (Vors. des Kirchenvorstandes), Frau Bertram (Sekretariat)
	<b>Ressourcen</b>			
6	Wasserverbrauch nicht über das jetzigen Niveau (Basis Mittelwert 2008-2011) steigen lassen	kontinuierliche Beobachtung des Wasserverbrauchs und ggf. Maßnahmen gegen einen höheren Verbrauch einleiten	seit 2004 mit dem Bau einer Regenwasserzisterne, bis 12/2015	Herr Stöhr (Küster)
7	Holzverbrauch eindämmen	Erhöhung des Anteiles an Recyclingpapier	seit Sommer 2011, bis 12/2015	Frau Bertram (Sekretariat)
8	dito, Papierverbrauch um 10% reduzieren (Basis Wert 2012)	künftig werden nur noch halb so viele Liedblätter kopiert, wie Gottesdienstbesucher erwartet werden; event. Projektionsmethoden im Gottesdienst/bei Veranstaltungen nutzen	ab 2013	Frau Bertram (Sekretariat), Herr Stöhr (Küster)



Nr.	Umweltziel	Maßnahme	Zeitraum/ Fertigstellung	Ausführung/ Verantwortlichkeit
	Umweltethik			
9	Beitrag zu einer artgerechten Tierhaltung bzw. zu einer nachhaltigen Fleischproduktion	Verkauf von Fleisch artgerecht gehaltener Tiere bzw. von 1/3 Biofleisch am Gemeindefest – diesen Punkt bei einem der folgenden Gemeindefest thematisieren	bis 12/2015	Pfarrer Becker (Vors. des Kirchenvorstandes)
	Beschaffung			
10	Müllvermeidung bzw. -reduzierung	Überprüfung aller eingesetzten Produkte auf ihre Wiederverwertbarkeit/Recyclefähigkeit	ab 2013	Herr Stöhr (Küster), Frau Bertram (Sekretariat)
11	Gesundheitsvorsorge	Anschaffung von umweltschonenden und gesundheitlich unbedenklichen Reinigungsmitteln und Büroartikel	bis 12/2015	Herr Stöhr (Küster), Frau Bertram (Sekretariat)
12	Umsetzung des Landes-synodenbeschlusses bzgl. des fairen Handels und des regionalen Bezuges	Bezug aller Nahrungs- und Genussmittel aus regionalem/ biologischem/fairem Anbau/ Handel	ab 2013	Herr Stöhr (Küster), Frau Feucht (Küchenteam)
13	dito	Angebot von Leitungswasser in Karaffen bei Sitzungen und Veranstaltungen	ab 2013	Herr Stöhr (Küster), Frau Feucht (Küchenteam)
	Umweltschutz			
14	Gewässer- bzw. Auen-schutz	Prüfung der Machbarkeit bzw. Genehmigungsfähigkeit von Gewässerentwicklungsmaßnahmen auf gemeindeeigenen Flächen	bis 12/2015	Matthias Binding (Umweltbeauftragter)
	Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit			
15	Thema Ökostrom	Information über Ökostrom-Anbieter, über Atomausstieg/ Aktionen für den Atomausstieg und über Fukushima in Ausstellungen thematisieren	ab 2013	Herr Keller (Umweltteam)
16	Thema Atomstrom			
17	Thema Radioaktivität			
18	Thema Verkehr: Verringerung des privaten Pkw-Verkehrs	Infos über Neuerungen im ÖPNV, z.B. Hohensteiner Busje, Rufbus in der Reihe „Der grüne Hahn kräht“	ab 2013	Herr Keller (Umweltteam)
19	Thema Verkehr: Verringerung der privaten Verkehrsemissionen	Infos über alternative Mobilität: Hybridauto, Erdgasantrieb, Elektrofahrzeuge einschließlich E-Bikes in der Reihe „Der grüne Hahn kräht“	ab 2013	Herr Keller (Umweltteam)





Nr.	Umweltziel	Maßnahme	Zeitraum/ Fertigstellung	Ausführung/ Verantwortlichkeit
	Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit			
20	Thema Natur- und Umweltschutz	Umweltprojekte für Konfirmanden, KU3-Kindern und andere Gruppen; z.B. neue Nistplätze (Turmfalken, Fledermäuse, Singvögel) oder Lebensräume (Bienen und Insekten) schaffen	bis 12/2015	Matthias Binding (Umweltbeauftragter)
21	dito	Ausstellungen/Informationen zu Natur- und Umweltprojekten; umweltbezogene Aktionen der Gemeinde im Gemeindebrief veröffentlichen	seit 2006, Weiteres ab 2013	Matthias Binding (Umweltbeauftragter)
22	Thema Schöpfungsleitlinien	Berichte von Gemeindemitgliedern zu ihren persönlichen Bemühungen, die Schöpfungsleitlinien umzusetzen	ab 2014	Frau Bertram (Gemeindebriefredaktion)
23	Gewinnung von weiteren Mitgliedern für das Umweltteam	Werbung im Gemeindebrief und auf den Bildungs- und Informationsveranstaltungen	bis 12/2015	Matthias Binding (Umweltbeauftragter)





## Erklärung des kirchlichen Umweltrevisors

Der evangelischen Kirchengemeinde Bad Schwalbach wird hiermit bestätigt, dass sie, wie im Umweltbericht veröffentlicht, alle Anforderungen des „Grünen Hahns“ erfüllt.

Sie hat ein Umweltmanagementsystem eingerichtet und wendet es systematisch an.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung bestätigt der kirchliche Umweltrevisor

Willi Becker

dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen des „Grünen Hahn“ in Anlehnung an die EG-Verordnung Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. 11. 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) durchgeführt wurden;
- keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen;
- die Daten und Angaben des Umweltberichts ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher umweltrelevanter Tätigkeiten der Kirchengemeinde geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer Registrierung gleichgesetzt werden. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Bad Schwalbach 25. Oktober 2013

.....  
(Willi Becker kirchlicher Umweltrevisor)  
*Verband für kirchliches Umweltmanagement (VKUM) e. V.*



---

Verband für Kirchliches Umweltmanagement e.V. (VKUM)

VKUM Dok Version 3 – 15.10.2011